

Schütz hat gerade im Agamemnon sich die größten Versehen zu Schulden kommen lassen. — Fehlt es dem Humboldt nicht etwas in metrischer Einsicht? und ich möchte sogar fragen, wiewohl dies paradox scheinen möchte, da er selbst Dichter ist — an poetischer Auffassungsgabe? — Ist Ihnen schon der Bothische Äschylus zu Gesichte gekommen? Dieses Machwerk soll von mir als gar nicht existirend angesehen werden. Der Schamlose, des Äschylischen Stiles durchaus unkundig, hat dem armen Äschylus über dreihundert seiner genialischen Verbalhornungen aufgedrungen, und aus ihm einen Wechselbalg gemacht. Ich glaube die hat er alle in Einer Stunde, gleich dem *Lucilius stante pede in uno* hingeschrieben; und da ihn die Recensenten zum Besten haben, schimpft er auf uns Narren, daß wir in ihm den wiedererstandenen Bentlei nicht anerkennen wollen. Ein Freund aus Berlin schreibt mir, Bothe habe neulich geäußert, er wolle die jezt von allen Seiten unternommenen Äschylus- und Sophoklesübersetzungen erst abwarten, und uns dann einen Äschylus und Sophokles geben, wie sie sein sollten. Ich bat meinen Freund, Bothen zu sagen: unsere Zahl sei Legion, und

οὐ γὰρ ἐξ ἑνὸς ποδὸς
ἡμᾶς τοσουσδε πρὸς βίαν χειρώσεται — Soph. Phil. 20

Der wunderliche Mann, er der uns einen Euripides gegeben, wie er nicht sein sollte.

Unsere Heidelberger Zeitung will nicht recht gedeihen. Ihr Bruder hat einige trefliche Beiträge gegeben, und auch außerdem sind noch einige gehaltreiche Aufsätze in den eben erschienenen Heften. Aber Flickwerk bleibt es doch nur. Da die Schützische Zeitung nun in Todesnöthen liegt, so hätte man hier auch wohl etwas ordentliches unternehmen können. Aber es fehlt hier ein Mann von Eichstädts Gehalt an der Spitze.

Mein Papier geht zu Ende. Wann sehen wir denn Sie einmal in Heidelberg? Wie würde ich froh sein, wenn das geschähe und wie sehr wünsche ich auch, daß Sie und mein Vater sich persönlich kennen lernten. Es kann nicht anders sein, Sie müßten einander lieb gewinnen.

Vale.

H. Voß 35

238. Anton von Ohms an August Wilhelm Schlegel

Euer Wohlgeboren eile ich die Nachricht zu eröffnen, daß Se. Majestät Ihren Wünschen entsprochen, und durch eine gestern herabgelangte